



Tourismus-Nachrichten

Starke Frauen in Sachsen

Medieninformation der Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH

Liebe*r Leser*in,

Sachsen ist voller beeindruckender Geschichten – doch viele davon wurden lange vor allem aus männlicher Perspektive erzählt. Dabei haben Frauen die Regionen des Freistaates auf unterschiedlichste Weise geprägt: als Unternehmerinnen, Künstlerinnen, Gastgeberinnen, Musikerinnen, Designerinnen oder politische Gestalterinnen. Manche von ihnen wurden berühmt, andere wirkten eher im Hintergrund. Ihre Spuren aber sind bis heute sichtbar.

Diese Ausgabe ist für mich eine Herzensangelegenheit. Denn sie richtet den Blick auf starke Frauen in Sachsen – auf Frauen, die mit Mut, Kreativität und Beharrlichkeit ihre Zeit geprägt haben und bis heute inspirieren.

Dabei begegnen wir nicht nur historischen Persönlichkeiten wie Clara Schumann, Herzogin Elisabeth von Rochlitz, Gräfin Cosel oder Marianne Brandt. Auch viele Frauen von heute gestalten Sachsen aktiv mit: Sie führen Familienbetriebe weiter, entwickeln Ideen für Tourismus und Kultur, bewahren Traditionen oder schaffen kreative Orte mit eigener Handschrift.

Passend zu dieser Ausgabe startet auch unsere neue Kampagne „Starke Frauen in Sachsen“. Erstmals bündeln wir inspirierende Angebote und Erlebnisse rund um starke Frauen im Freistaat und laden dazu ein, Sachsen aus dieser besonderen Perspektive zu entdecken: www.sachsen-tourismus.de/starke-frauen.

Fotos stehen Ihnen zum Download hier zur Verfügung: <https://nextcloud.sachsen-tour.de/index.php/s/fytAbFNk5CrFzWL>

Ihre Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH

Ines Nebelung

Pressekontakt

Tourismus Marketing
Gesellschaft Sachsen
Leiterin
Unternehmenskommunikation
Ines Nebelung
Tel: +49 (0)351-49170-25

nebelung.tmg@sachsen-tour.de
www.sachsen-tourismus.de

Inhaltsverzeichnis

Oberlausitz.....	3
Gastgeberinnen mit Visionen.....	3
Erzgebirge.....	5
Frauen, die neue Wege gingen.....	5
Region Leipzig	7
Die Frau hinter der Musikstadt	7
Chemnitz. Zwickau. Region.	9
Ihrer Zeit voraus	9
Vogtland	11
Stimmen des Vogtlands	11
Dresden Elbland.....	13
Dresdens starke Frauen	13
Sächsische Schweiz	16
Zwischen Wasserfall und Festungsmauern	16
Schlösserland Sachsen	18
Märchen, Macht und starke Frauen	18
Jüdisches Leben.....	20
Tacheles 2026.....	20
Ausblick	22
Impressum.....	22

Oberlausitz



Monika Lukasch verbindet in ihrem sorbischen Restaurant Tradition, Regionalität und moderne Gastfreundschaft. © Tobias Ritz

Gastgeberinnen mit Visionen

Wie Frauen in der Oberlausitz mit Leidenschaft und neuen Ideen ihre Region kulinarisch prägen.

Wenn **Monika Lukasch** über Essen spricht, spricht sie eigentlich über Heimat. Über Erinnerungen, Gerüche aus der Kindheit und die Frage, wie die traditionelle Küche erhalten bleiben und dennoch immer wieder neu interpretiert werden kann. Gemeinsam mit ihrem Mann führt sie das sorbische Restaurant „Wjelbik“ in Bautzen in zweiter Generation – einen Ort, der weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist.

Dass sie einmal das Restaurant übernehmen würde, war nicht selbstverständlich. Zwar ist Monika Lukasch im Familienbetrieb aufgewachsen, doch erst ihre Zeit im Elsass und die Arbeit in der französischen Küche zeigten ihr, wie viel Kreativität und Handwerk im Kochen steckt. „Ich wünsche mir, dass die Region wieder mehr Wert auf regionale Küche legt und junge Menschen den Mut finden, eigene gastronomische Projekte zu starten“, sagt sie. Alte Gasthäuser könnten durch frische Ideen wiederbelebt werden.

Wer ihr begegnet, spürt schnell, dass hier jemand mit Leidenschaft Gastgeberin ist. Monika Lukasch ist eine Frau, die ihre Tradition nicht nur bewahrt, sondern weitererzählt – auf jedem Teller.

Aufbruch am Wasser

Mit dem Lausitzer Seenland entstand eine völlig neue Landschaft – und **Heike Struthoff** gehört zu den Frauen, die diesen Wandel mitgestaltet haben. Gemeinsam mit ihrem Mann eröffnete sie 2014 den „Leuchtturm“ am Geierswalder See: Hotel, Restaurant und Rückzugsort direkt am Wasser.

Der markante Leuchtturm steht heute symbolisch für den Aufbruch der Region. Wo einst Braunkohle gefördert wurde, ziehen inzwischen Segelboote über das Wasser, Urlauber genießen Sandstrände und neue Hafenanlagen. Besonders spannend: Seit Ende Juni ist es erstmals möglich, fünf Seen des Lausitzer Seenlands im Verbund zu befahren – ein weiterer Meilenstein für eine Region, die sich Schritt für Schritt zu einer der außergewöhnlichsten Wasserlandschaften Europas entwickelt.

Heike Struthoff hat früh an dieses neue Lausitzer Lebensgefühl geglaubt und einen Ort geschaffen, an dem Gäste genau das erleben können.

Ein Stück Heimat auf dem Teller

Dass **Annegret Hempel** einmal in der Fischerei arbeiten würde, hätte sie früher selbst nicht gedacht. Eigentlich ist sie gelernte Verkäuferin. Doch gemeinsam mit ihrem Mann übernahm sie nach der Wende den Standort der ehemaligen Binnenfischerei in Milkel und stellte sich damit einer völlig neuen Aufgabe. Die Anfangsjahre waren schwierig, später folgte ein schwerer persönlicher Einschnitt: Ihr Mann verstarb früh. Für die Familie stand die Zukunft des Betriebs plötzlich auf dem Spiel. Gemeinsam mit ihrem Sohn Lars entschied sie, die Fischerei weiterzuführen. Heute bewirtschaftet die Familie 28 Teiche in der Oberlausitz. Für Annegret Hempel ist der Karpfen deshalb weit mehr als eine regionale Spezialität. Er steht für Heimat, Tradition und die enge Verbindung zur Natur.

Genuss mit Verantwortung

Mitten im Herzen der Oberlausitz liegt der Trixi Park Großschönau – ein Ort, der für Familienurlaub und Erholung steht. Doch neben Abenteuer, Wasserwelten und gemütlichen Ferienhäusern setzt der Park auch kulinarisch Akzente. Geschäftsführerin **Alexandra Dreginat** legt dabei besonderen Wert auf einen bewussten und nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln. Gemeinsam mit ihrem Team setzt sie auf regionale Lieferanten, möglichst unverpackte Ware und kreative Ideen zur Weiterverarbeitung von Produkten. Für Alexandra Dreginat ist Nachhaltigkeit kein Trend, sondern Teil der täglichen Arbeit. Mit viel Engagement zeigt sie, wie moderner Tourismus, Genuss und verantwortungsvolles Handeln in der Oberlausitz zusammenpassen.

Frauen, die Geschichte schrieben

Die Oberlausitz wurde schon immer von starken Frauen geprägt – nicht nur in Gastronomie und Unternehmertum, sondern auch in Kultur und Bildung. Eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der sorbischen Geschichte war **Marja Kubašec**. Die Schriftstellerin und erste sorbische Lehrerin setzte sich zeitlebens für Sprache, Identität und kulturelles Selbstbewusstsein der Sorben ein. Für ihr Wirken wurde sie unter anderem mit dem Čišinski-Preis, der höchsten kulturellen Auszeichnung der Sorben, geehrt. Bis heute gilt sie als eine der wichtigsten Frauenpersönlichkeiten der sorbischen Kulturgeschichte.

Pressekontakt

Marketing Gesellschaft Oberlausitz Niederschlesien mbH · Elisa Mittag · elisa.hohlfeld@oberlausitz.com · www.oberlausitz.com

Weitere Informationen

www.oberlausitz.com
www.oberlausitz.com/geschmackserlebnisse

Erzgebirge



Der Kammweg Erzgebirge-Vogtland verbindet Natur, Geschichte und die besonderen Geschichten der Region. © FConsolati

Frauen, die neue Wege gingen

Das Erzgebirge ist geprägt von Traditionen – und von Frauen, die mit Mut ihre Region veränderten.

Wenn von Wendt & Kühn die Rede ist, denken viele sofort an die berühmten Engel mit den elf Punkten. Doch hinter der weltbekannten Manufaktur aus Grünhainichen stehen auch zwei außergewöhnliche Frauen: **Grete Wendt und Margarete Kühn**. Bereits 1915 gründeten sie gemeinsam das Unternehmen – zu einer Zeit, in der Unternehmerinnen noch eine Seltenheit waren. Die beiden Künstlerinnen lernten sich während ihres Studiums an der Königlichen Kunstschule in Dresden kennen und teilten die Idee, traditionelle erzgebirgische Volkskunst neu zu denken. In Grünhainichen entwickelten sie eine neue Formsprache für erzgebirgische Holzkunst – weg vom rein Traditionellen, hin zu einer reduzierten, beinahe modernen Gestaltung.

Besonders Grete Wendt prägte mit ihren Entwürfen das Erscheinungsbild bis heute: Die berühmten Engel mit den charakteristischen elf Punkten auf den grünen Flügeln wurden zu einem internationalen Markenzeichen und stehen exemplarisch für die Verbindung von Handwerk, Design und Emotion. Margarete Kühn wiederum war maßgeblich an den frühen Produktentwicklungen beteiligt und legte gemeinsam mit Wendt das Fundament für den wirtschaftlichen Erfolg. Auch wenn sie das Unternehmen nach ihrer Heirat früh verließ, bleibt ihr Beitrag zur Gründungsgeschichte zentral.

Bis heute ist das Erbe der beiden Frauen spürbar. In der historischen Manufaktur erleben Besucherinnen und Besucher, wie die Figuren entstehen – und wie aus einer Vision zweier Frauen eine der bekanntesten Marken des Erzgebirges wurde. Ab dem 3. Oktober 2026 widmet sich zudem die Sonderausstellung **„Netz-Werke. Frauen im Kunstgewerbe“** den beruflichen und persönlichen Netzwerken von Grete Wendt und Margarete Kühn. Im Mittelpunkt stehen die Frauen, die sie während ihrer Ausbildung und ihres Berufslebens begleiteten, inspirierten und prägten. Neben den Firmengründerinnen werden elf Kommilitoninnen und Freundinnen aus dem Kunstgewerbe vorgestellt, deren Werke und Lebenswege neue Perspektiven auf die Rolle von Frauen im Kunsthandwerk eröffnen. Die Ausstellung ist bis zum 27. Februar 2028 in der Wendt & Kühn-Welt in Grünhainichen zu sehen.

Kommentiert [IN1]: Bitte einfügen: geplante Ausstellung von Wendt & Kühn: Netz-Werke. Frauen im Kunstgewerbe
Laufzeit: 03.10.2026 bis 27. Februar 2028

Fokus der Ausstellung sind die Netzwerke, welche die Firmengründerinnen Grete Wendt und Grete Kühn sowohl beruflich als auch freundschaftlich-privat zu anderen Kunstgewerberinnen pflegten. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, wie ihre Lehrerinnen und ihre Professorin ihren Stil prägten. Darüber hinaus werden elf Kommilitoninnen und Freundinnen aus dem Kunstgewerbe vorgestellt, deren Verbindung zu Grete Wendt, Margarete Kühn und Olly Sommer (später Wendt) verdeutlicht und ihr künstlerisches Werk mit spannenden Exponaten gewürdigt. Die Ausstellung wird bis 27. Februar 2028 präsentiert werden. Die Wendt & Kühn-Welt kann täglich von 10 bis 17 Uhr besucht werden, der Eintritt ist kostenfrei. Link: Sonderausstellung "Netz-Werke. Frauen im Kunstgewerbe" | Wendt & Kühn

Frauen unter Tage

Die Geschichte des Erzgebirges ist eng mit dem Bergbau verbunden. Doch viele Frauen, die diese Entwicklung mitgetragen haben, sind heute kaum bekannt. Dazu gehört **Dorothea Sarfert**, die im 19. Jahrhundert nach dem Tod ihres Mannes ein großes Bergbauunternehmen übernahm und den Betrieb mit großem wirtschaftlichem Weitblick weiterentwickelte. Auch Frauen wie **Jutta Knittel**, die als erste deutsche Markscheiderin – also als Vermessungsingenieurin im Bergbau – eine Vorreiterrolle übernahm, oder **Ruth Schirrmeister**, die sich erfolgreich gegen die Vorbehalte und Widerstände gegenüber Frauenarbeit unter Tage durchsetzen konnte, stehen für Mut und Veränderung in einer männerdominierten Branche. Ihre Geschichten machen sichtbar, wie sehr Frauen die Industriegeschichte des Erzgebirges mitgeprägt haben.

In der KohleWelt Oelsnitz/Erzgebirge lassen sich diese Lebenswege heute neu entdecken. Zwischen original erhaltenen Anlagen des Steinkohlenbergbaus wird die Geschichte von Arbeit, Wandel und weiblicher Stärke im Erzgebirge erzählt.

Der Duft des Erzgebirges

Freya Graupner gehört zu den Frauen, die das Erzgebirge bis heute prägen. 1918 begann sie in ihrer kleinen Küche in Crottendorf mit der Herstellung von Räucherkerzen – zunächst aus einer wirtschaftlichen Not heraus. Aus Holzkohle, Mehl und Duftstoffen formte sie kleine Räucherkegel, die bald weit über die Region hinaus bekannt wurden. Was als Heimarbeit begann, entwickelte sich Schritt für Schritt zu einem Unternehmen und schließlich zu einer der bekanntesten Traditionen des Erzgebirges. Bis heute bilden ihre Rezepturen die Grundlage der Produktion. Im Räucherkerzenland Crottendorf können Besucherinnen und Besucher die Geschichte von Freya Graupner und die Herstellung der „Original Crottendorfer Räucherkerzen“ ganzjährig erleben – vom Mitmachangebot bis zur begehbaren Räucherkerze.

Stoff für einen Neuanfang

Als der Bergbau im Erzgebirge Ende des 18. Jahrhunderts immer weiter an Bedeutung verlor, suchten viele Menschen dringend nach neuen Erwerbsmöglichkeiten. **Clara Angermann** brachte damals eine Technik nach Eibenstock, die die Region nachhaltig verändern sollte: das Tambourieren, eine besondere Sticktechnik mit der Häkelnadel. Diese Handarbeit entwickelte sich innerhalb weniger Jahrzehnte zu einer bedeutenden Stickereiindustrie und machte Eibenstock weit über die Region hinaus bekannt. Bis heute erinnert das Schatzhaus Erzgebirge an dieses textile Erbe. Historische Stickmaschinen, Schauwerkstätten und interaktive Angebote machen dort erlebbar, wie aus einer Idee wirtschaftlicher Aufschwung entstand.

Aktiv durch das Erzgebirge

Das Erzgebirge steht heute nicht nur für Handwerk, Bergbaugeschichte und starke Persönlichkeiten, sondern auch für aktive Naturerlebnisse. Mit dem Frühjahr beginnt die Bike-Saison in der Region. Zu den bekanntesten Angeboten gehört der Stoneman Miriquidi – sowohl als anspruchsvolle Mountainbike- als auch Rennradroute durch das sächsisch-böhmische Erzgebirge. Familien, Gravelbike-Fans und Einsteiger entdecken das Erzgebirge hingegen auf der BLOCKLINE, die auf mehreren Etappen durch Natur, kleine Orte und Industriekultur führt. Ein besonderer Fokus liegt 2026 auch auf Frauen im Bikesport: Das **sportingWOMEN Gravel Camp** vom 23. bis 26. Juli im Sportpark Rabenberg richtet sich gezielt an Frauen aller Leistungslevels und verbindet geführte Touren, Techniktraining und gemeinsame Outdoor-Erlebnisse im Erzgebirge.

Pressekontakt

Reiseregion Erzgebirge · Tourismusverband Erzgebirge e.V. · Claudia Brödner · Telefon: 03733 188 00 23 · presse@erzgebirge-tourismus.de

Weitere Informationen

www.kohlewelt.de
www.schatzhaus-erzgebirge.de
www.crottendorfer-raeucherkerzen.de
www.wendt-kuehn.de
www.erzgebirge-tourismus.de

Region Leipzig



Im Schumann-Haus Leipzig wird das Leben und Wirken von Clara Schumann multimedial und interaktiv erlebbar. © Andreas Schmidt

Die Frau hinter der Musikstadt

Wenn von großen Persönlichkeiten Leipzigs die Rede ist, darf Clara Schumann nicht fehlen.

„Die Ausübung der Kunst ist ein großer Teil meines Ichs, es ist mir die Luft, in der ich atme“ – dieses Zitat von **Clara Schumann** zeigt, mit welcher Leidenschaft sie ihr Leben der Musik widmete. Leipzig war dabei der Ausgangspunkt ihrer außergewöhnlichen Karriere. Bereits als Kind trat die 1819 als Clara Wieck geborene Pianistin im Gewandhaus auf und entwickelte sich früh zu einer international gefeierten Künstlerin. Gegen die gesellschaftlichen Erwartungen ihrer Zeit ging Clara Schumann ihren eigenen Weg: als Virtuosa, Komponistin und später als erste Professorin am Dr. Hoch's Konservatorium in Frankfurt.

Bis heute ist Clara Schumanns Leben in Leipzig spürbar. Im Schumann-Haus, dem ehemaligen Wohnhaus von Clara und Robert Schumann, tauchen Besucher in die Welt des Künstlerpaares ein. Multimediale Ausstellungen, Konzerte und der „CLARO Soundwalk“ machen ihre Geschichte auf moderne Weise erlebbar. Auch entlang der Leipziger Notenspur lässt sich entdecken, wie eng Clara Schumanns Leben mit der Musikstadt Leipzig verbunden war – und warum sie bis heute als eine der bedeutendsten Frauen der Musikgeschichte gilt.

Veranstaltungstipps rund um Clara Schumann

- **CLARO Soundwalk Leipzig:** Audiovisueller Stadtrundgang auf Clara Schumanns Spuren durch Leipzig
- **Leipziger Notenspur:** 5,3 Kilometer langer Rundweg zu den wichtigsten Orten der Musikgeschichte
- **Leipziger Kammermusikfestival „Con spirito“** (12.–20. September 2026): Historische Musikorte werden mit internationalen Künstlern neu belebt
- **Notenspur-Nacht der Hausmusik** (21. November 2026): Konzerte in Wohnungen, Ateliers und ungewöhnlichen Orten der Stadt
- **Konzerte & Veranstaltungen im Schumann-Haus Leipzig**

Leipzigs Frauen neu entdeckt

Daniela Neumann zeigt Leipzig aus einer Perspektive, die oft noch zu kurz kommt: Sie erzählt die Geschichten der Frauen, die die Stadt geprägt haben. Seit 2017 ist die zertifizierte Gästeführerin mit ihrem Projekt „Entdeckt in Leipzig“ unterwegs und entwickelt immer neue Rundgänge zu Leipziger Geschichte, Kultur und Alltagsleben. Besonders spannend sind ihre Touren zu Leipziger Frauenpersönlichkeiten aus Geschichte und Gegenwart. Besucherinnen und Besucher begegnen dabei unter anderem Europas erster Berufsfotografin, erfahren, wie das Gedicht einer Leipzigerin Weltruhm erlangte und was Herbert Grönmeyer mit Clara Schumann verbindet.

Eine der Frauen, deren Geschichte Daniela Neumann sichtbar macht, ist Hedwig Courths-Mahler. Die Schriftstellerin, die einen Teil ihres Lebens in Leipzig verbrachte, gilt bis heute als die auflagenstärkste Schriftstellerin der deutschen Literaturgeschichte. Ihre Bücher erschienen in mehr als 13 Sprachen und erreichten Millionen Leserinnen und Leser – trotzdem wurde ihr Werk lange belächelt und als Trivialliteratur abgetan.

Dabei erzählt gerade ihr Lebensweg von außergewöhnlicher Beharrlichkeit. Hedwig Courths-Mahler wuchs in schwierigen Verhältnissen auf, arbeitete bereits früh als Dienstmädchen und träumte dennoch davon, Schriftstellerin zu werden. Oft blieb ihr nur nachts Zeit zum Schreiben – nach langen Tagen voller Hausarbeit und familiärer Verpflichtungen. Ihr Wunsch, als schreibende Frau ernst genommen zu werden, begleitete sie ihr ganzes Leben. Heute wird ihre Geschichte in Leipzig wieder neu entdeckt – etwa bei Stadtführungen, Lesungen zur Buchmesse oder literarischen Spaziergängen durch die Stadt.

Eine Kurfürstin per Augmented Reality

Auch in Torgau werden Frauengeschichten neu erzählt. Auf Schloss Hartenfels begegnen Besucherinnen und Besucher seit 2026 der Kurfürstin **Sibylle von Kleve** auf ganz besondere Weise. Die Gemahlin von Kurfürst Johann Friedrich I. erscheint mithilfe von Augmented Reality direkt auf dem Schlosshof und führt digital durch ihre einstige Residenz. Über die Schlösserland-App lässt sich die Renaissancefürstin auf dem Smartphone zum Leben erwecken und erzählt von ihrer Zeit am kursächsischen Hof. Das innovative Angebot verbindet Geschichte mit moderner Technologie und macht eine der bedeutendsten Frauen der Reformationszeit auf neue Weise erlebbar.

Pressekontakt

Leipzig Tourismus und Marketing · Andreas Schmidt · E-Mail: Presse@ltm-leipzig.de · Telefon: 0341 7104 334 · www.leipzig.travel

Weitere Informationen

www.schumannhaus.de/
www.leipzig-erleben.com/
www.entdeckt-in-leipzig.de/
www.schloss-hartenfels.de
www.notenspur-leipzig.de

Chemnitz. Zwickau. Region.



Schloss Rochlitz erinnert bis heute an Herzogin Elisabeth, eine der wichtigsten Frauen in der Zeit der Reformation. © Patrick Engert

Ihrer Zeit voraus

Zwischen Schlössern, Kultur und Kreativszene begegnet man Frauen, die ihre Zeit verändert haben.

Schon lange bevor Frauen selbstverständlich öffentliche Rollen übernahmen, gab es in der Region Chemnitz Persönlichkeiten, die eigene Akzente setzten. Eine von ihnen war **Herzogin Elisabeth von Rochlitz**. Die Fürstin galt als eine der bemerkenswertesten Frauen der Reformationszeit und regierte nach dem Tod ihres Mannes im 16. Jahrhundert selbstbewusst das Fürstentum Rochlitz. Sie führte die Reformation ein, gewährte den Bürgern zugleich Religionsfreiheit und entwickelte sogar eine eigene Geheimschrift. Während des Schmalkaldischen Krieges versuchte sie zudem als Vermittlerin zwischen den Fronten zu wirken – für eine Frau ihrer Zeit außergewöhnlich mutig und politisch einflussreich.

Noch heute lässt sich ihre Geschichte auf Schloss Rochlitz erleben. Bei besonderen Theater- und Erlebnisführungen schlüpfen Gästeführerinnen in die Rolle der Herzogin und machen ihr Leben zwischen Macht, Politik und persönlichen Schicksalsschlägen lebendig.

Eine Pionierin der Bühne

Auch **Friederike Caroline Neuber**, besser bekannt als „die Neuberin“, gehörte zu den Frauen, die ihrer Zeit weit voraus waren. Die Theaterleiterin und Schauspielerin wurde zwar im vogtländischen Reichenbach geboren, wuchs jedoch ab 1702 in Zwickau auf. Im 18. Jahrhundert revolutionierte sie das deutsche Theater und führte es weg vom Jahrmarktspektakel hin zu einer professionellen Bühnenkunst. Mit ihrer eigenen Theatertruppe setzte sie neue Maßstäbe – zu einer Zeit, in der Frauen in Führungsrollen kaum vorgesehen waren. Ihre Geschichte ist bis heute eng mit der Region verbunden.

Die Frau hinter dem Bauhaus-Design

Sie zählt zu den bekanntesten Gestalterinnen des Bauhauses und zu den Frauen, die modernes Design bis heute prägen – **Marianne Brandt**. Die Designerin, Bildhauerin und Malerin kam 1924 ans Bauhaus in Weimar und arbeitete dort als eine der wenigen Frauen in der Metallwerkstatt. Mit ihren klaren Formen und funktionalen Entwürfen revolutionierte sie Alltagsgegenstände wie Lampen, Teekannen oder Aschenbecher. Viele ihrer Arbeiten gelten

heute als Ikonen des modernen Designs. Auch Chemnitz spielte in ihrem Leben eine wichtige Rolle. Im Marianne-Brandt-Haus wird ihr Werk heute wieder sichtbar gemacht. Besucherinnen und Besucher entdecken dort das Werk einer Designerin, die das moderne Produktdesign nachhaltig beeinflusste.

Frauen auf dem Eis

Chemnitz ist bis heute eng mit der Geschichte des Eiskunstlaufs verbunden – vor allem durch zwei außergewöhnliche Frauen: **Jutta Müller** und **Katarina Witt**. Trainerlegende Jutta Müller formte über Jahrzehnte Weltmeisterinnen und Olympiasiegerinnen und machte Chemnitz international zum Zentrum des Eiskunstlaufs. Mit Disziplin, Leidenschaft und großem Gespür für ihre Athletinnen setzte sie sich in einer männerdominierten Sportwelt durch und prägte Generationen von Läuferinnen. Dem Leben und Wirken der Trainerin widmet das Schloßbergmuseum Chemnitz ab November 2026 eine eigene Sonderausstellung. Zu ihren bekanntesten Schülerinnen gehört Katarina Witt. Die zweifache Olympiasiegerin wurde in Chemnitz ausgebildet und eroberte von dort aus die Weltbühne. Bis heute steht sie für Eleganz, Ehrgeiz und den Mut, ihren eigenen Weg zu gehen.

Kreative von heute

Die Region Chemnitz lebt bis heute von Frauen, die neue Ideen umsetzen und ihre Heimat kreativ gestalten. Dazu gehören **Nina und Lotta Kummer** der Chemnitzer Band Blond ebenso wie Designerin **Sara Linke**, die nach internationalen Stationen bewusst in ihre Heimat zurückkehrte und dort ihr eigenes Modelabel aufbaute.

Auch Projekte wie das Lichtkunstfestival „Light Our Vision“ oder der Maker-Advent zeigen, wie viel kreative Energie in der Kulturhauptstadtregion steckt. Werkstätten, Künstlerinnen und Initiativen laden dabei zum gemeinsamen Gestalten, Ausprobieren und Mitmachen ein.

Wie eng Kreativität und Heimatgefühl zusammengehören, verdeutlicht **Christine Winkler-Dudczig**. Mit ihrem Projekt „Lavendel Charlotte“ hat sie in Königshain-Wiederau einen besonderen Ort geschaffen, an dem handgemachte Produkte, Veranstaltungen und regionale Verbundenheit zusammenkommen.

Pressekontakt

Tourismusverband Chemnitz Zwickau Region e. V. · Stefanie Weise · Telefon: 0371 646 141 15 · E-Mail: weise@chemnitz-zwickau-region.de

Weitere Informationen

www.schloss-rochlitz.de
www.rochlitzer-muldental.de
www.mariannebrandt-gesellschaft.de
www.kunstsammlungen-chemnitz.de/ausstellungen/jutta-muellers-welt/
www.lightourvision.de
www.chemnitz2025.de/makeradvent2025/
www.blond-band.de
www.instagram.com/lavendelcharlotte

Vogtland



Kerstin Voigt führt die traditionsreiche Meisterwerkstatt „Jürgen Voigt“ in Markneukirchen. © Archiv TVV/bries

Stimmen des Vogtlands

Frauen wie Kerstin Voigt zeigen, wie viel Kreativität und Handwerk im Vogtland stecken.

In Markneukirchen gehört der Musikinstrumentenbau seit Jahrhunderten zur regionalen Identität. Dass diese Tradition heute auch von Frauen weitergeführt wird, zeigt **Kerstin Voigt**. Die Instrumentenbaumeisterin leitet die traditionsreiche Meisterwerkstatt „Jürgen Voigt“ und fertigt mit ihrem Team hochwertige Trompeten, Posaunen und Tuben in Handarbeit.

Der Instrumentenbau hat in ihrer Familie eine lange Geschichte – bis zu zehn Generationen lassen sich zurückverfolgen. Heute steht Kerstin Voigt für die Verbindung aus Tradition, Handwerk und modernen Rollenbildern in einer Branche, die lange als männerdominiert galt. In der Erlebniswelt Musikinstrumentenbau in Markneukirchen können Besucherinnen und Besucher erleben, wie viel Präzision, Erfahrung und Leidenschaft in jedem Instrument steckt.

Die Frau hinter den Weberhäusern

Wenn **Margitta Schier** als „Plauener Hexe“ durch die verwinkelten Gassen der Weberhäuser führt, wird Geschichte plötzlich lebendig. Mit Besen, Geschichten und viel Humor nimmt die Gästeführerin Besucherinnen und Besucher mit in die Zeit der Tuchmacher, Färber und Spitzenhersteller.

Die 75-Jährige ist eng mit der Textilgeschichte der Stadt verbunden: Als ehemalige Mitarbeiterin des VEB Plauener Spitze kennt sie die Traditionen der Spitzenstadt aus eigener Erfahrung. Heute hält sie dieses Wissen mit Führungen, Kreativkursen und viel Leidenschaft lebendig – mitten in den historischen Weberhäusern am Mühlgraben.

Die Meisterin des Gartenreichs

Wenn im Frühjahr tausende Rhododendren, Tulpen und Narzissen Bad Elster in ein Blütenmeer verwandeln, steckt dahinter vor allem eine Frau: **Elke Sternitzky**. Als Gartenbaumeisterin der Sächsischen Staatsbäder verantwortet sie gemeinsam mit ihrem Team die Gestaltung der historischen Parkanlagen des Kurortes.

Seit Jahrzehnten arbeitet Elke Sternitzky in Bad Elster und verbindet historische Pflanzpläne mit neuen Ideen und saisonalen Inszenierungen. Besonders stimmungsvoll wird es bei der „Lichterwelt Bad Elster“, wenn kunstvolle Illuminationen die Königlichen Anlagen in eine atmosphärische Kulisse aus Licht und Natur verwandeln.

Heimatgefühl mit Stimme

Stefanie Hertel gehört zu den bekanntesten Gesichtern des Vogtlands. Aufgewachsen in Oelsnitz, stand sie bereits als Kind gemeinsam mit ihrem Vater auf kleinen Bühnen der Region, lange bevor ihre Karriere im Fernsehen begann. Bis heute bezeichnet die Sängerin und Moderatorin das Vogtland als ihre Heimat. Mit Musik, Dialekt und regionalen Liedern macht sie die Kultur der Region bundesweit sichtbar. Als Botschafterin des Vogtland Panorama Wegs wirbt sie zudem für die Natur- und Wanderregion ihrer Heimat.

Die Frau, die das Theater veränderte

Friederike Caroline Neuber, besser bekannt als „die Neuberin“, zählt zu den bedeutendsten Theaterreformerinnen Deutschlands. Die in Reichenbach geborene Schauspielerin, Regisseurin und Unternehmerin revolutionierte im 18. Jahrhundert das deutsche Theater und führte es weg vom Jahrmarktspektakel hin zu einer professionellen Bühnenkunst. Mit ihrer eigenen Theatertruppe setzte sie neue Maßstäbe – zu einer Zeit, in der Frauen in Führungsrollen kaum vorgesehen waren. Noch heute erinnern das Neuberin-Museum und das Neuberinhaus in Reichenbach an eine Frau, die die deutsche Theatergeschichte nachhaltig veränderte.

Pressekontakt

Vogtland Tourismus · Dorina Wießner · Telefon: 03744 18886-55 · wiessner@vogtland-tourismus.de
Sächsische Staatsbäder · Steffi Schlosser · Telefon: 037437 71-201 · s.schlosser@saechsische-staatsbaeder.de

Weitere Informationen

www.erlebniswelt-musikinstrumentenbau.de
www.weberhaeuser.de
www.plauen.de
www.saechsische-staatsbaeder.de/historische-parkanlagen
www.stefaniehertel.de
www.reichenbach-vogtland.de/kultur-freizeit/museen-stadtarchiv/neuberin-museum/
www.das-vogtland-sind-wir.de/unternehmen/botschafter/kerstin-voigt
www.geschichte.sachsen.de/friederike-caroline-neuber-5928.html

Dresden Elbland



Die Künstlerin Malgorzata Chodakowska mit ihren Schöpfungen © Katja Fouad-Vollmer

Dresdens starke Frauen

Zwischen Weinbergen und Werkstätten begegnet man Frauen, deren Ideen weit über Dresden hinaus wirkten.

Wer das Weingut Klaus Zimmerling in Dresden-Pillnitz besucht, begegnet nicht nur charaktervollen Weinen, sondern auch außergewöhnlicher Kunst. Gemeinsam mit ihrem Mann Klaus Zimmerling hat die Bildhauerin **Malgorzata Chodakowska** einen Ort geschaffen, an dem sich Weinbau und Kunst auf besondere Weise ergänzen. Während auf den steilen Lagen des Pillnitzer Königlichen Weinbergs Riesling, Weißburgunder und Traminer gedeihen, entstehen im Atelier zwischen den Rebstöcken ihre filigranen Holzsulpturen. Viele der anmutigen Frauenfiguren begegnen Besucherinnen und Besuchern später wieder – auf den Weinflaschen, im Weinkeller oder auf dem Gelände des Weinguts.

Eine kluge Landesmutter

Zu den bedeutendsten Frauengestalten der sächsischen Geschichte zählt **Anna von Sachsen**. Die Kurfürstin war weit mehr als eine Repräsentantin am Hof. Sie verwaltete umfangreiche Güter, förderte Landwirtschaft und Heilkunst und galt als außergewöhnlich gebildet. Ihre Kenntnisse in Kräuterkunde und Medizin machten sie weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Als Verwalterin, Organisatorin und Förderin nahm sie eine besondere Stellung am kurfürstlichen Hof ein. Wer heute das Dresdner Residenzschloss besucht, erhält Einblicke in jene Zeit, in der Anna von Sachsen zu den einflussreichsten Persönlichkeiten des Landes gehörte.

Eine Stimme des Dresdner Kulturlebens

Prinzessin **Amalie von Sachsen** zählt zu den bemerkenswertesten Künstlerpersönlichkeiten des 19. Jahrhunderts. Die Tochter von Prinz Maximilian von Sachsen machte sich als Komponistin, Opernschöpferin und Schriftstellerin einen Namen. Unter dem Pseudonym „Amalie Heiter“ veröffentlichte sie Theaterstücke und prägte das kulturelle Leben Dresdens. In einer Zeit, in der Frauen in der Kunstwelt nur selten öffentliche Anerkennung fanden, schuf sie sich ihren eigenen Platz auf der kulturellen Bühne. An sie erinnert heute unter anderem das Café Amalie im Hotel Taschenbergpalais Kempinski Dresden.

Die Frau, die die Nazca-Linien entschlüsselte

Von Dresden hinaus in die Welt führte der Lebensweg von **Maria Reiche**. Die 1903 geborene Wissenschaftlerin studierte Mathematik, Physik und Geografie an der TU Dresden, bevor sie nach Peru reiste. Dort widmete sie sich den geheimnisvollen Nazca-Linien in der Wüste. Von ihr stammen die ersten und später weltbekannten Luftaufnahmen der riesigen Scharrbilder. Darüber hinaus setzte sie sich erfolgreich dafür ein, dass die Nazca-Linien in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen wurden. In Dresden erinnert heute unter anderem eine nach ihr benannte Straße an die Forscherin. Wer selbst auf Entdeckungsreise durch die Welt der Naturwissenschaften gehen möchte, findet in den Technischen Sammlungen Dresden zahlreiche Möglichkeiten zum Experimentieren, Forschen und Erkunden.

Die Erfinderin des Kaffeefilters

Wenn heute weltweit täglich Millionen Tassen Filterkaffee getrunken werden, geht das auf die Idee einer Dresdnerin zurück. **Melitta Bentz** revolutionierte 1908 die Kaffeezubereitung, als sie aus einem Messinggefäß und Löschpapier den ersten Kaffeefilter entwickelte. Ihre Erfindung machte den Kaffeegenuss einfacher und aromatischer und legte den Grundstein für ein international erfolgreiches Unternehmen.

Die Geschichte von Melitta Bentz lässt sich in Dresden an mehreren Orten entdecken. Im Deutschen Hygiene-Museum ist ein Nachbau ihres ursprünglichen „Ur-Filters“ zu sehen. Bei besonderen Kostümführungen begegnen Besucherinnen und Besucher der Erfinderin sogar persönlich, wenn sie von ihrem Einfallsreichtum und weiteren Dresdner Innovationen erzählt. Eine Besonderheit ist zudem die Kaffeefahrt auf der Elbe, bei der Melitta Bentz an Bord der historischen Dampfer lebendig wird. Wer anschließend Dresdner Kaffeekultur erleben möchte, sollte sich das traditionelle „Dresdner Gedeck“ aus Kaffee und Eierschecke nicht entgehen lassen.

Künstlerinnen der Moderne

Dresden war über viele Generationen hinweg Wirkungsstätte bedeutender Künstlerinnen. Die in Dresden geborene **Paula Modersohn-Becker** gilt als Wegbereiterin des deutschen Expressionismus. Die ersten zwölf Lebensjahre verbrachte sie in Dresden-Friedrichstadt, bevor die Familie nach Bremen zog. Mit ihren Porträts und Stillleben schuf sie Werke, die die moderne Kunst nachhaltig beeinflussten. Werke der Künstlerin gehören heute zur Sammlung der Galerie Neue Meister im Albertinum.

Zu den prägenden Frauen der Dresdner Kunstszene zählen außerdem Elfriede Lohse-Wächtler, deren eindringliche expressionistische Arbeiten heute zu den bedeutenden Zeugnissen ihrer Epoche gehören, sowie die Malerin und Grafikerin Lea Grundig. Sie wurde 1949 die erste Professorin an der Staatlichen Kunsthochschule Dresden und später Präsidentin des Verbandes Bildender Künstler der DDR. Noch weiter zurück führt die Geschichte von Caroline Bardua. Die erfolgreiche Porträtmalerin der Romantik porträtierte Persönlichkeiten wie Niccolò Paganini und Caspar David Friedrich. Werke von ihr sind heute unter anderem im Kugelgenhaus – Museum der Dresdner Romantik zu sehen.

Vordenkerin aus Meißen

Zu den bedeutendsten Frauenpersönlichkeiten Sachsens gehört **Louise Otto-Peters**. Die 1819 in Meißen geborene Schriftstellerin, Journalistin und Herausgeberin der ersten deutschen Frauenzeitung gilt als Mitbegründerin der bürgerlichen Frauenbewegung in Deutschland. In ihren sozialkritischen Schriften setzte sie sich für Bildung, Teilhabe und bessere Lebensbedingungen von Frauen ein und wurde damit zu einer der wichtigsten Stimmen ihrer Zeit. In Meißen erinnert heute die Führung „Zeitreise zu starken Frauen“ an Leben und Wirken der Frauenrechtlerin. Gemeinsam mit einer Gästeführerin begeben sich Besucherinnen und Besucher auf die Spuren von Louise Otto-Peters und erfahren mehr über ihre bewegte Lebensgeschichte sowie die Rolle von Frauen in Meißens Stadtgeschichte.

Weitere Tipps auf Frauenspuren durch Dresden

Künstlerinnen-Tour durch Dresden

Von Käthe Kollwitz in Moritzburg über Mary Wigman und Gret Palucca bis zu den Künstlerinnen im Albertinum: Zahlreiche Orte in und um Dresden erzählen von Frauen, die Kunst, Tanz und Kultur nachhaltig geprägt haben.

Auf Frauenspuren durch die Neustadt

Die Agentur Igeltour bietet geführte Rundgänge an, die das Wirken von Künstlerinnen und weiteren Frauenpersönlichkeiten im Dresdner Stadtteil beleuchten.

Albertinum

Werke von Paula Modersohn-Becker, Elfriede Lohse-Wächtler und weiteren Künstlerinnen der Moderne sind in den Sammlungen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zu sehen.

Villa Wigman & Palucca Hochschule

Zwei Orte, die bis heute an die Pionierinnen des modernen Tanzes in Dresden erinnern.

Dresden Marketing GmbH · Karla Kallauch · Tel: 0351 50173124 · karla.kallauch@marketing.dresden.de
www.visit-dresden-elbland.de

Weitere Informationen

www.weingut-zimmerling.de
www.tsd.de
www.dhmd.de
www.skd.museum/besuch/standorte/albertinum
www.museen-dresden.de
www.stadt-meissen.de/de/zeitreisen-zu-starken-frauen.html
www.kempinski.com/de/hotel-taschenbergpalais/restaurants-bars/cafe-amalie

Sächsische Schweiz



Elisabeth König betreibt das Traditionslokal Lichtenhainer Wasserfall. © Foto: Marko Förster

Zwischen Wasserfall und Festungsmauern

Vom Gasthaus bis zur Festung Königstein erzählen Frauen von ihrer Verbundenheit zur Region.

Jede halbe Stunde rauscht am Lichtenhainer Wasserfall das Wasser die Felsen hinunter. Für viele Gäste gehört das Naturschauspiel zu einem Besuch in der Sächsischen Schweiz einfach dazu. Dass der traditionsreiche Ausflugsort bis heute Menschen aus nah und fern anzieht, ist auch **Elisabeth König** zu verdanken. Gemeinsam mit ihrer Familie führt sie die Gaststätte am Lichtenhainer Wasserfall, die seit 1901 in Familienbesitz ist. Eigentlich erzählt ihr Lieblingsgericht bereits viel über ihre Geschichte. Die geräucherte Regenbogenforelle steht für die enge Verbundenheit mit der Region. Die Fische stammen aus der Umgebung und werden frisch im hauseigenen Räucherofen zubereitet. Für Elisabeth König geht es dabei nicht nur um gutes Essen, sondern auch um Gastfreundschaft und die Bewahrung einer langen Tradition.

Besonders deutlich wurde diese Verbundenheit nach dem schweren Hochwasser, das den Lichtenhainer Wasserfall vor einigen Jahren stark beschädigte. Elisabeth König setzte sich gemeinsam mit vielen anderen dafür ein, dass der Wasserfall wiederhergestellt wird und bis heute ein Anziehungspunkt für Gäste bleibt. So verbindet sich am Lichtenhainer Wasserfall Naturerlebnis, regionale Küche und das Engagement einer Frau, die ihre Heimat aktiv mitgestaltet.

Die Königin am Felsen

Auch Königin **Maria Anna von Sachsen** hat Spuren in der Sächsischen Schweiz hinterlassen. Während des Dresdner Maiaufstandes im Jahr 1849 hielt sie sich gemeinsam mit König Friedrich August II. aus Sicherheitsgründen auf der Festung Königstein auf. Besonders verbunden fühlte sie sich einer Aussicht am Patrouillenweg unterhalb der Festungsmauern. Der Überlieferung nach stiftete sie für diesen Ort ein Kreuz, das in einer Felsennische angebracht wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging das Kreuz verloren, die sogenannte Mariengrotte blieb über Jahrzehnte ohne ihre ursprüngliche Ausstattung.

Heute erinnert dort ein neues Sandsteinmedaillon an die beliebte Königin. Es entstand im Rahmen der Neugestaltung der Mariengrotte nach der Sanierung des Patrouillenweges. In einem Gestaltungswettbewerb setzte sich der Entwurf des Steinbildhauergesellen Thore Brilloff von der Dresdner Zwingerbauhütte durch. Sein Medaillon wurde 2026 in der Felsennische angebracht und knüpft an die historische Verbindung Maria Annas zu diesem Ort an.

Entdecken lässt sich das Kunstwerk bei einer Wanderung auf dem rund zwei Kilometer langen Patrouillenweg rund um die Festung Königstein. Der Weg bietet immer wieder beeindruckende Ausblicke auf die Landschaft der Sächsischen Schweiz und ist unabhängig von den Öffnungszeiten der Festung frei zugänglich.

Pressekontakt

Festung Königstein gGmbH · Anne Jungowitz · Tel.: 0351 3148892 · presse@thielpr.com · www.festung-koenigstein.de

Weitere Informationen

www.lichtenhainer-wasserfall.de

www.nationalpark-saechsische-schweiz.de

www.festung-koenigstein.de

www.saechsische-schweiz.de

Schlösserland Sachsen



Gräfin Cosel war die berühmteste Frau an der Seite Augusts des Starken. Burg Stolpen erinnert bis heute an ihr Leben. © Schlösserland Sachsen

Märchen, Macht und starke Frauen

Vom Aschenbrödel bis zur Gräfin Cosel: Im Schlösserland Sachsen erzählen Frauenfiguren große Geschichten.

Unter den vielen Frauen Augusts des Starken blieb vor allem eine bis heute unvergessen: **Gräfin Cosel**. Obwohl sie nie offiziell gekrönt wurde, gilt sie heute als die bekannteste Frau an der Seite des sächsischen Kurfürsten und polnischen Königs. Ihre Geschichte vereint Macht, Intrigen, Aufstieg und tragischen Fall – ein Stoff, der bis heute fasziniert.

Am Hof Augusts des Starken entschieden Glanz, Inszenierung und öffentliche Wirkung über Einfluss und Ansehen. In diesem Umfeld trat Anna Constantia von Cosel ungewöhnlich selbstbewusst auf. Im Jahr 1705 erhielt sie einen geheimen Vertrag, in dem August ihr die Ehe versprach und ewige Treue schwor. Die spätere Reichsgräfin verstand sich als Kurfürstin und Königin und nutzte ihren Einfluss offen und selbstbewusst. Gerade das überschritt jedoch die gesellschaftlichen Grenzen ihrer Zeit.

1716 wurde die damals 36-Jährige auf Burg Stolpen verbannt. Dort verbrachte sie Jahrzehnte ihres Lebens – bis zu ihrem Tod im Alter von 84 Jahren. Die Burg verließ sie nie wieder. Ihre Grabstätte befindet sich bis heute in der Burgkapelle.

Dennoch wurde die Gräfin Cosel nie vergessen. Im Gegenteil: Drei Jahrhunderte später gehört sie zu den bekanntesten Frauenfiguren der sächsischen Geschichte. Auf Burg Stolpen erinnern heute Ausstellungen, Erlebnisführungen und der berühmte Coselturm an ihr außergewöhnliches Leben. Führungen wie „Cosels Kammerzofe plaudert“ lassen ihre Geschichte zwischen höfischem Glanz, Intrigen und Einsamkeit lebendig werden.

Das Märchen einer starken Frau

Eine zierliche Erscheinung in dreckigen Kleidern, Asche im Gesicht und an den Händen – so begegnet Zuschauerinnen und Zuschauern das **Aschenbrödel** im Märchenklassiker „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“. Doch die junge Frau ist alles andere als eine typische Märchenfigur. Sie weiß genau, was sie will, widerspricht dem verwöhnten Prinzen, behauptet sich beim Schießen

und nimmt ihr Schicksal selbst in die Hand. Gerade diese Mischung aus Mut, Selbstbewusstsein und Eigenständigkeit macht den Film bis heute so besonders.

Spürbar wird dieser Zauber vor allem an einem Ort: Schloss Moritzburg nahe Dresden. Vor der barocken Schlosskulisse entstand ein großer Teil des Films, und bis heute pilgern Fans aus aller Welt dorthin. Als 2009 erstmals die Winterausstellung „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ eröffnet wurde, ahnte noch niemand, welchen Kultstatus sie erreichen würde. Schon zur ersten Ausstellung bildeten sich lange Schlangen vor dem Schloss. Schnell war klar, dass die Schau fortgesetzt werden musste.

Heute gehört die Ausstellung für viele Besucherinnen und Besucher fest zur Advents- und Weihnachtszeit. Mit viel Liebe zum Detail entwickeln die Kuratoren jedes Jahr neue Themenwelten, zeigen vergessene Fakten, originale Kostüme und immer neue Einblicke in die Geschichte des Films. In nur wenigen Monaten zieht die Ausstellung regelmäßig mehr als 130.000 Gäste nach Moritzburg. Wenn sich die Schlosstore am 20. November 2026 erneut öffnen, feiert die beliebte Winterausstellung bereits ihre 15. Auflage.

Pressekontakt

Anita Radicke PR-Managerin 0351 56391 1315 / +49 171 2222 085 Anita.Radicke@schloesserland-sachsen.de
presse@schloesserland-sachsen.de

Weitere Informationen

www.schloss-moritzburg.de
www.burg-stolpen.org
www.schloesserland-sachsen.de

Jüdisches Leben



Die Görlitzer Synagoge ist ein zentraler Ort jüdischer Geschichte und Kultur in Sachsen. © Philipp Herfort

Tacheles 2026

Ausstellungen, Konzerte und Führungen laden dazu ein, jüdisches Leben in Sachsen kennenzulernen.

100 Jahre nach der Gründung des ersten sächsischen Landesverbandes der jüdischen Gemeinden widmet Sachsen dem jüdischen Leben im Freistaat ein ganzes Themenjahr. Unter dem Titel „Tacheles 2026“ machen Ausstellungen, Konzerte, Stadtführungen, Lesungen und Begegnungsformate bis zum 12. Dezember 2026 die Vielfalt jüdischer Kultur und Geschichte sichtbar. Dabei geht es nicht nur um Erinnerung, sondern auch um Gegenwart und Zukunft jüdischen Lebens in Sachsen. Von Leipzig über Chemnitz bis Görlitz laden zahlreiche Veranstaltungen dazu ein, jüdische Kultur, Traditionen und Lebenswelten neu kennenzulernen. Einige ausgewählte Höhepunkte finden Sie hier.

Jüdisches Leben und die Musikerfamilie Bach

20. Mai bis 13. Dezember 2026 | Bach-Museum Leipzig

Die Sonderausstellung im Bach-Museum Leipzig lädt zu einer Spurensuche nach jüdischem Leben in der Sammlung des Bach-Archivs ein. Wertvolle Notenhandschriften, Bücher und Drucke beleuchten die Verbindungen zwischen Johann Sebastian Bach, jüdischen Gelehrten und Förderern sowie die Bedeutung jüdischer Familien für die Verbreitung seiner Werke. Ein umfangreiches Begleitprogramm mit Führungen und Konzerten ergänzt die Ausstellung. www.bachmuseumleipzig.de

Momentaufnahme. Das Fotoarchiv Mittelman

3. Juni 2026 bis 4. April 2027 | Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Die Ausstellung erzählt anhand historischer Fotografien jüdische Lebensgeschichten und eröffnet neue Perspektiven auf die Leipziger Stadtgeschichte. Die Bilder dokumentieren Alltag, Familienleben und gesellschaftliche Entwicklungen über mehrere Generationen hinweg.

Wenn Wände sprechen**21. Juni bis 13. September 2026 | Leipzig**

Der Audiowalk durch die Leipziger Leibnizstraße 24 macht die Geschichte eines Hauses und seiner Bewohner hörbar. Besucherinnen und Besucher begeben sich auf eine Zeitreise durch persönliche Erinnerungen, historische Ereignisse und jüdische Lebenswelten.

Jüdische Spuren in Chemnitz**ganzjährig | Chemnitz**

Drei verschiedene Stadtführungen durch Innenstadt, Kaßberg und Altchemnitz zeigen Orte jüdischen Lebens, erinnern an Unternehmerfamilien und erzählen von der Geschichte der Chemnitzer Gemeinde. Die Rundgänge schlagen dabei den Bogen von der Industrialisierung bis in die Gegenwart. www.chemnitz.travel

Mikwe Chemnitz**bis 11. Dezember 2026 | Chemnitz**

2022 wurde in Chemnitz die erste archäologisch nachgewiesene Mikwe Sachsens entdeckt. Eine frei zugängliche Ausstellung am Fundort informiert über die Bedeutung dieses außergewöhnlichen Ritualbades und seine historische Einordnung. www.mikwe-chemnitz.de

Erfolgsspuren – Jüdische Unternehmer in Chemnitz**5. Juni 2026 bis 22. August 2027 | Industriemuseum Chemnitz**

Die Ausstellung erinnert an jüdische Unternehmerpersönlichkeiten, die die industrielle Entwicklung Chemnitz' maßgeblich mitgestalteten. Anhand von Unternehmen aus der Textilbranche wird deutlich, welchen Einfluss Innovation, Unternehmergeist und gesellschaftliches Engagement hatten – und wie diese Entwicklungen durch die NS-Verfolgung zerstört wurden.

ERINNERNS_WERT. Jüdische Spuren in Zwickau**26. Juni bis 9. November 2026 | Priesterhäuser Zwickau**

Die Ausstellung zeichnet jüdisches Leben in Zwickau vom Mittelalter bis in die Gegenwart nach. Historische Zeugnisse, religiöse Traditionen und persönliche Geschichten fügen sich zu einem vielschichtigen Bild jüdischer Kultur in der Region zusammen.

Stefan Heym**ganzjährig | Stefan-Heym-Forum im TIETZ, Chemnitz**

Der deutsch-jüdische Schriftsteller Stefan Heym zählt zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der Chemnitzer Stadtgeschichte. Eine Dauerausstellung im Stefan-Heym-Forum widmet sich seinem Leben, seinem literarischen Werk und seinem politischen Engagement. Mit der „Heym Tour“-App lassen sich zudem wichtige Stationen seines Lebens in Chemnitz erkunden.

Restaurant Schalom**ganzjährig | Chemnitz**

Das Restaurant Schalom ist das einzige koschere Restaurant Sachsens. Es verbindet jüdische Kultur und Kulinarik und bietet Besucherinnen und Besuchern einen unmittelbaren Zugang zu jüdischem Leben in der Gegenwart.

Weitere Veranstaltungstipps unter www.sachsen-tourismus.de

Ausblick

Die nächste Ausgabe der Tourismus-Nachrichten wird am 2. November 2026 erscheinen und widmet sich dem Thema Maker-Tourism in Sachsen.

Impressum

Herausgeber

Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen
mbH
Bautzner Str. 45–47
01099 Dresden
Tel: +49 (0)351 49170-0
Fax: +49 (0)351 4969306
nebelung.tmg@sachsen-tour.de
www.sachsen-tourismus.de

Redaktion

Ines Nebelung

Titel-Foto

Skulptur von Malgorzata Chodakowska
© Katja Fouad Vollmer

Redaktionsschluss

30. April 2026

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.